JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT DÖTTINGEN

SCHULJAHR 2017/18

"Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel."

(Johann Wolfgang von Goethe)

NELLY PIUKOVIC

JUNI 2018

Kindergarten und
Primarschule
5312 Döttingen

HPS DÖTTINGEN

Inhaltsverzeichnis

Die Botschaft des Jahresberichtes SSA Döttingen 3

Einleitung 4

Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit 5

Statistik 9

Zusammenfassung 15

Projekt „Lesemorgen“ 16

Beiträge und Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler 17

Ausblick 19

Dank 19

Die Botschaft des Jahresberichtes SSA Döttingen

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die Einen Schutzmauern, die Anderen bauen Windmühlen“ Diese Chinesische Weisheit über den Wandel war der Leitsatz in der Schulsozialarbeit, die Veränderung und mit ihr bringenden Herausforderungen an der Schule Döttingen zu meistern.
In dieser Berichtsperiode kann aus der Sicht der Schulsozialarbeit in diesem Jahresbericht über Wandel, Anpassungen und kleineren und grösseren Veränderungen berichtet werden.

Der Personalwechsel in der Schule hat starke Auswirkungen sowohl auf die Schülerinnen und Schüler, auf die Lehrpersonen und andere MitarbeiterInnen an der Schule als auch auf die Eltern.

Nichts desto trotz konnten Ideen und Pläne weiter geführt und umgesetzt werden. Mehr darüber kann aus anderen Bereichen dieses Berichtes entnommen werden.

In diesem Schuljahr stand weiterhin eine Schulsozialarbeiterin mit 60 Stellenprozenten 349 Schülerinnen und Schüler der Abteilungen des Kindergartens, der Primarschule und der Heilpädagogischen Schule Döttingen zur Verfügung. Dies entspricht der Empfehlung des Avenir Social (Berufsverband 2015)[1]

[1] Quelle: http://www.avenirsocial.ch/cm_data/AS_DE_Schulsozarbeit_160329.pdf am 30.05.2017

Einleitung

Wir sind SOLE Schule

SOLE[2] steht für soziales Lernen an der Schule. Kindergarten und Primarschule Döttingen haben sich im Frühling 2017 entschieden mit der Unterstützung der Fachhochschule Nord West Schweiz dieses Projekt an der Schule durchzuführen. Das Ziel ist ein Sozialcuriculum an der Schule zu erarbeiten und das soziale Lernen auf allen Ebenen im schulischen Alltag einzusetzen, zu leben und zu pflegen.
Dieses Ziel hat die Schulsozialarbeit in ihrer Tätigkeit und den Zielsetzungen in der Arbeit mit Klassen sehr geprägt.
Seit Mai 2017 ist die Schulsozialarbeit auch in der SOLE-Q Gruppe vertreten und arbeitete aktiv mit.
Einer der kleinen Erfolge war die Umsetzung des ersten Projektes im Rahmen von SOLE - der Lesemorgen.
Ein Teil des SOLE -Gedankens ist auch die Weiterführung der Projekte zwischen Klassen der HPS und Primar. In diesen Projekten haben sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die beteiligten Lehrpersonen „Lust auf mehr“ bekommen.

Die Schulsozialarbeit wurde im aktuellen Berichtjahr immer mehr auf die gute Zusammenarbeit und Kooperation mit den Lehrpersonen ausgerichtet. Es konnte vermehrt mit Teil- oder ganzen Klassen gearbeitet werden. Dabei wurden die Lehrpersonen durch die Schulsozialarbeiterin entweder gecoacht, gebrieft oder sie hat selber die Interventionen und die Sozialtrainings durchgeführt.
Die Einzelberatung nahm gefühlsmässig eher ab. Sie bleibt aber ein sehr wichtiger Bestandteil des Angebotes an der Schule Döttingen.
Der Standort des Büros der SSA ist weiterhin sehr vorteilhaft. Es ermöglicht das niederschwellige Angebot leichter von allen in Anspruch nehmen zu können.

Der regelmässige Austausch mit den Schulleitungen blieb als eine Konstante, um ein Bild des IST - Zustandes an der Schule aus der Sicht der Schulsozialarbeit darzulegen.
Auf den folgenden Seiten freue ich mich, eine Auswahl an Projekten, die Zahlen und Fakten der geleisteten Dienstleistungen zu präsentieren.

[2] Quelle: https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/aktuelle-themen/disziplin-und-schulkultur am 01.06.2018

Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit

Dieser Tätigkeitsbericht umfasst die Zeitperiode vom 01. Juni 2017 bis 31. Mai 2018. In dieser Periode gab es 94 erfasste Fälle. Diese Zahl entspricht nicht der tatsächlichen Zahl der KlientInnen, weil Fälle sowohl Einzelberatung als auch Gruppenberatung beinhalten oder Beratungen der Angehörigen, Lehrpersonen, die in den Fall involviert waren.

In diesem Bereich werden einige Projekte kurz dargestellt, weil sie jedem Beteiligten ermöglicht haben, die Sozial- und Selbstkompetenzen zu erhöhen und weiterzuentwickeln.

Die Klasse von Frau Pirani hat ihr Projekt mit der Oberstufen Klasse der HPS von Frau Katzenstein und Frau Porten weitergeführt. Nach der gemeinsamen Erarbeitung der Ideen für eine „Traumschule“ wurden die PrimarschülerInnen in die „geheime Sprache“ der HPS Schüler eingeführt. Am Ende konnte durch gelernte Gebärden auch ein Lied beim Abschluss des Projektes gesungen werden. Der Abschluss des Projektes war ein kleiner Erfolg und wurde auch in der Presse publiziert.

Das erste Projekt im Rahmen von SOLE war der Lesemorgen. Die Zusammenarbeit in der SOLE-Q-Gruppe war hervorragend. Das Ziel war, neben der Lust am Lesen, die Freude an dem Gemeinsamen zu erleben.
Am Lesemorgen haben alle Schülerinnen und Schüler, in Altersdurchmischten Gruppen Lesestationen besucht. Die älteren Schüler waren für die jüngeren verantwortlich und zuständig. Um die Wirkung besser in diesem Bericht darzustellen, werden Zitate aus der anonymen Schülerumfrage zum Lesemorgen angeführt:
„Es war toll dort mitzumachen. Es hat spannende Posten gehabt. Man konnte neue Kinder kennenlernen.“
„Es war super und XY hat mich gut geholfen.Die KIndergärtnen waren ganz gut ausser einem der nie di Hand geben wollte aber er kommte aus Portugal und ich konnte mit im reden.“
„Ich hatte Spass daran, dass viele Gruppen unsere Vorführung gesehen hatten.“
„Mir hat gefallen, dass wir diesen Morgen mit ganz vielen anderen Kindern zusammen gestaltet haben.“

„Es war mega cool.“ Und „es war schön und es war eine ganze spandene morgen und ich finde das noch viele spannenden passiert immer wen solche Sachen freue ich mich...“

Hier ist anzumerken, dass die Zitate ohne Korrektur hier im Original wiedergegeben wurden. Erfreulich war die Rückmeldung, dass rund 98% der Kinder uns auf die Frage ob wieder alle gemeinsam etwas in der Schule machen sollen (vom Kindergarten bis 6.Klasse Primar), ja gesagt haben.
Die Lehrpersonen wurden anonym zum Lesemorgen auch befragt. Hier folgt ein kleiner Ausschnitt zu den Fragen nach Highlights bei den Lehrpersonen:
„Ich wurde in den nächsten Tagen mehr gegrüsst von verschiedenen Kindern auf dem Schulhausplatz und meine ehemaligen Kinder betraten als Besucher schon fast andächtig den Raum und freuten sich riesig, bekanntes Altes wiederzuerkennen“
„Meine Schüler waren super. Da ich mich um die Vorbereitung nicht kümmern musste, war ich vom Ergebnis sehr überrascht..“
„Ich war total begeistert, wie gut und pflichtbewusst die 6. KlassschülerInnen ihre Führungsrolle übernommen haben. Auch sonst auffällige SuS machten das tiptop.“
„Das Schülerverhalten und das Zusammenspiel von "Gross" und "Klein" war für mich total überraschend. Es hat super geklappt, dass Kindergärtner mitgenommen wurden und Begleitung erhielten. Meine Gruppen waren immer zur rechten Zeit am richtigen Ort. Die SuS haben sich (ganz gegen meine Erwartungen) sehr angestrengt und ihren Text sauber und flüssig auswendig gelernt.“
„Eine stufenübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu entwickeln.“
„Ich würde mich freuen wenn unsere Schule weitere Ereignisse plant.“

Über diesen Anlass hat auch die lokale Tageszeitung berichtet.[3]

[3] Beilage: Kopie des Zeitungsberichtes in der Botschaft vom 02.12.2018

Ein kleines Highlight am Ende des Kalenderjahres 2017 war die Gestaltung des Adventsfensters des SSA Büros, durch die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse Primar und der Grundaufbaustufe der HPS Döttingen.

Bild: Schülerinnen und Schüler nach der Fertigstellung des Adventsfensters

Neben diesen tollen Projekten und Anlässen waren die Sozialtrainings interessant, die zum Ziel hatten, in den Klassen die Sozialkompetenzen zu entwickeln und zu fördern. Diese Trainings werden auf spielerische Art durchgeführt. Die Räumlichkeiten variierten je nach Bedarf und Möglichkeit vom Klassenzimmer, Pausenplatz und Turnhalle, über den Ausflug in den Wald oder in die regionale Bibliothek Klingnau.

Nach Möglichkeit wird geschaut, dass die Interventionen präventiven Charakter haben. Dies ist aber meistens noch nicht möglich.

In dieser Berichtsperiode wurde als Krisenintervention in einer Mittelstufenklassen auf das Chilitraining vom Roten Kreuz zurückgegriffen. Die „Chili“-Tage wurden gemeinsam in der Klasse durch den Chilitrainer, die Klassenlehrperson und die Schulsozialarbeit durchgeführt.
Der Kontakt zu den Eltern an den Elternabenden, Standortgesprächen einzelnen Schülerinnen und Schüler sind sehr wichtig aus der Sicht der Schulsozialarbeit, zum Wohle jedes Einzelnen an der Schule Döttingen.

Grosse Freude machte es, dass die Schulsozialarbeit als eine Brücke für das Projekt Chor zwischen der Primarschule und HPS Schülerinnen und Schülern mitwirken konnte und sie dadurch gemeinsam jeden Donnerstag miteinander gesungen haben.

Die Schulsozialarbeit arbeitete weiter in diesem Berichtjahr in der Projektgruppe Qualitätsentwicklung und Sicherung an der HPS mit. Sie nahm auch Teil an der internen Weiterbildung.
Die Schulsozialarbeit unterstützte die Organisation der internen Weiterbildung, die Gebärdensprache den Primarlehrpersonen an der HPS zu lehren.

Ein Projekt wurde mit 2 Klassenlehrpersonen der Primarschule neu lanciert, das die SchülerInnen der dritten Klasse die anstehende neue Klasseneinteilung ab dem Schuljahr 2018/19 ein wenig vorbereitet. Das Ziel ist es, dass sich Kinder und ihre neuen Lehrpersonen auf einer anderen Ebene kennenlernen und die Kinder ihre Sozial- und Selbstkompetenzen noch mehr stärken.

Achtsamkeit und Psychohygiene sind ein wichtiger Teil der professionellen Sozialarbeit, um die Arbeit mit Menschen hoch qualitativ leisten zu können. Diesen wird in der Schulsozialarbeit Döttingen, in Form von Intervision und Supervision und der Vernetzung mit anderen SSA, in der Region Rechnung getragen.

Die Schulsozialarbeit in Döttingen kann auf eine gute Zusammenarbeit mit der Kinderschutzgruppe[4] in Baden, mit der KESB[5] in Bad Zurzach, mit der Familien und Jugendberatung in Döttingen und PDAG[6] in Baden/Windisch zurück blicken. Es konnten in vielen Fällen zum Wohl des Kindes geeignete Massnahmen eingeleitet werden.

Mit diesem Teil sollte ein kleiner Ausschnitt der Highlights im Alltag der Schulsozialarbeit in Döttingen dargestellt werden.

[4] Kinderschutzgruppe in Baden- http://www.kantonsspitalbaden.ch/Fachbereiche/Klinik-fuer-Kinder-und-Jugendliche/Kinderschutz/
[5] Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde des Bezirks Zurzach (KESB)
[6] PDAG- Psychiatrische Dienste Aargau

Statistik

Um quantitativ die Schulsozialarbeit darzustellen und mit Zahlen zu untermauern, wird eine Statistik geführt. Diese wird in diesem Abschnitt mit Diagrammen dargestellt. Die Schulsozialarbeit Döttingen hat in der Periode vom 01.06.2017 bis 31.05.2018 folgende SchülerInnenzahlen an zwei[7] Schulhäusern in Döttingen angetroffen:

	Anzahl Schülerinnen und Schüler	**Stand**
Primar mit Kindergarten	295	August 2017
HPS alle Stufen	54	August 2017

In diesem Zeitraum wurden 94 Fälle erfasst. Davon konnten 70 Fälle abgeschlossen werden.

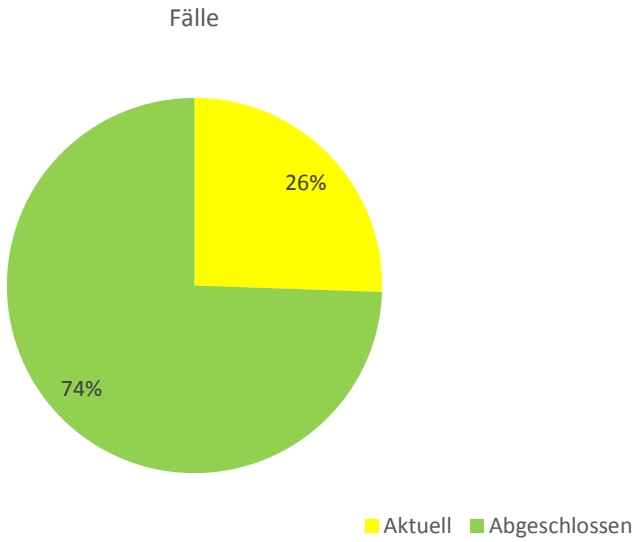

Abbildung 1: Fälle aufgeteilt nach Aktualität (Stand 31.06.2018 SSA Döttingen)

[7] Kindergarten und Primarschule Döttingen und Heilpädagogische Schule Döttingen

In der Darstellung der Fälle nach Geschlechtern ist zu vermerken, dass es sich bei den 13 Fällen ohne Zuordnung zu einem Geschlecht um Fälle handelt, die die Arbeit mit Gruppen und / oder Paare betrifft.

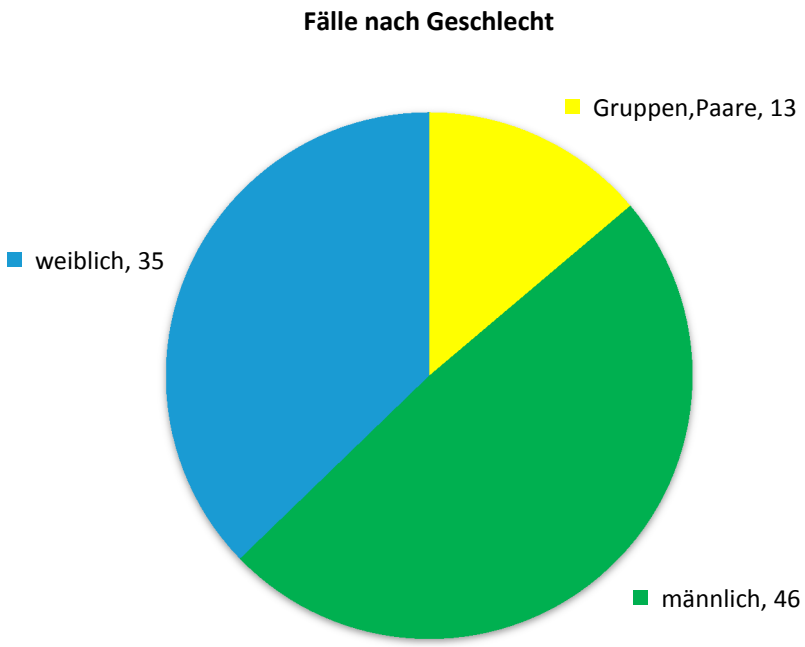

Abbildung 2: Fälle nach Geschlecht getrennt (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

In der unten gezeigten Abbildung werden die Fälle nach Schulhäusern dargestellt.

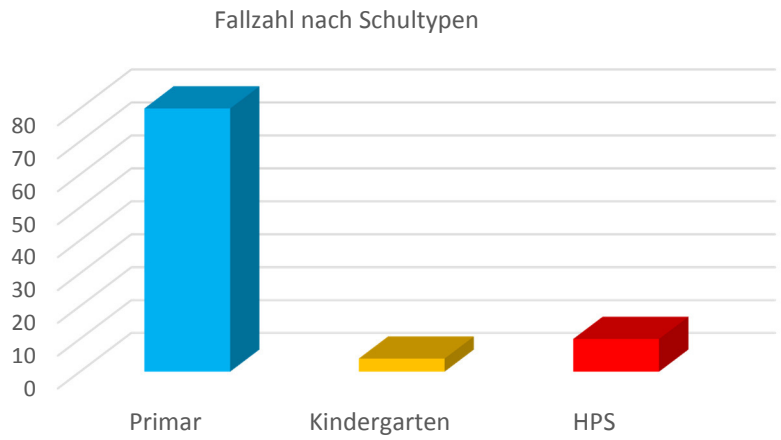

Abbildung 3: Fälle nach Schulhäusern (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

Der Weg zur Schulsozialarbeit wird in dieser Berichtsperiode, wie bei den letzten auch, den SchülerInnen meist von den Lehrpersonen vorgeschlagen. Schulsozialarbeit ist an den Schulen in Döttingen bekannt und etabliert. Es waren sechs Eltern oder gesetzliche Vertreter, die die Leistungen der Schulsozialarbeit in Anspruch nahmen. Danach folgt die Zahl der Selbstanmeldungen der Kinder.

Die Abbildung 4 zeigt uns die Aufteilung, wie es zum Erstkontakt mit der Schulsozialarbeit kam.

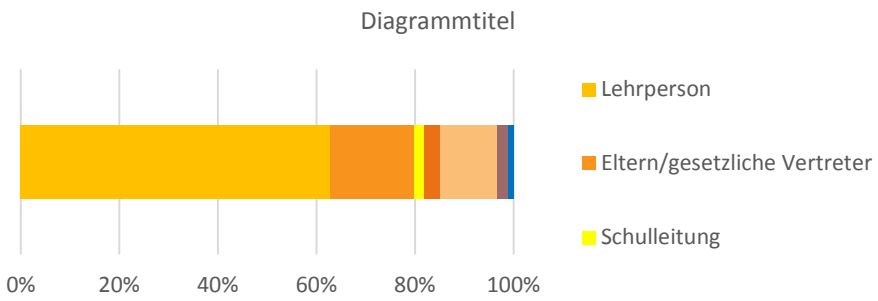

Abbildung 4: Erstkontakt durch… (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

Die folgende Grafik zeigt, wann die Dienstleistungen der Schulsozialarbeit besonders gerne in Anspruch genommen wurden, bzw. in welchem Schuljahrabschnitt die Schulsozialarbeit die neuen Fälle erfasst.

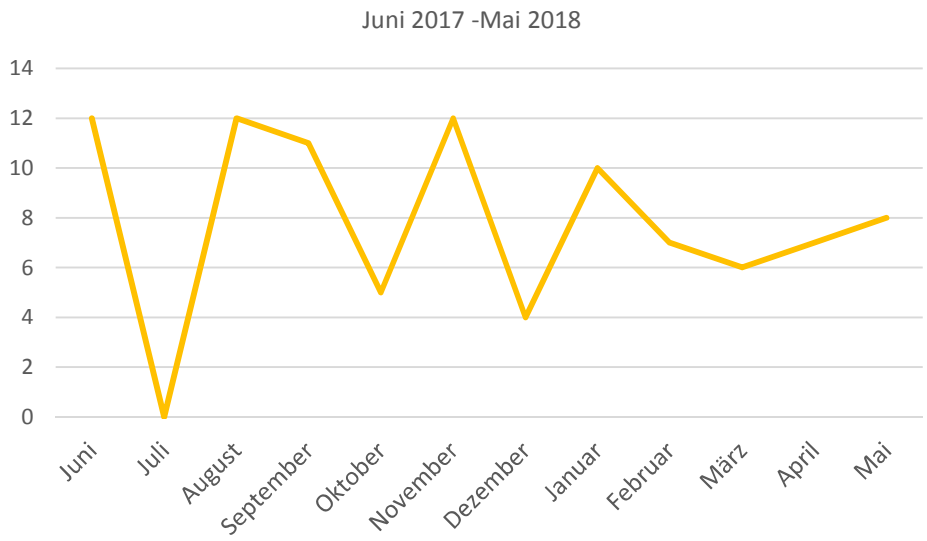

Abbildung 4: Verlauf der Kontaktaufnahmezahlen in der Periode Juni 17 bis Mai 18 (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

In der Abbildung 5 wird statistisch dargestellt aus welchen Gründen die Schulsozialarbeit kontaktiert, aufgesucht und beauftragt wird. Es ist leider statistisch sehr schwer darzustellen, welch komplexe Fälle es sein können. Hinter den Gründen verbergen sich vielfältige Bedürfnisse und Probleme. Die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Schule und Schulsozialarbeit reichen in einigen Fällen leider nicht aus. Diese Klienten werden in Absprache vernetzt und weitergeleitet an geeignete Fachstellen und Fachpersonen.

In Abbildung 5 ist die prozentuale Aufteilung der angegebenen Gründe bei der Erstkontaktaufnahme aufgeführt.

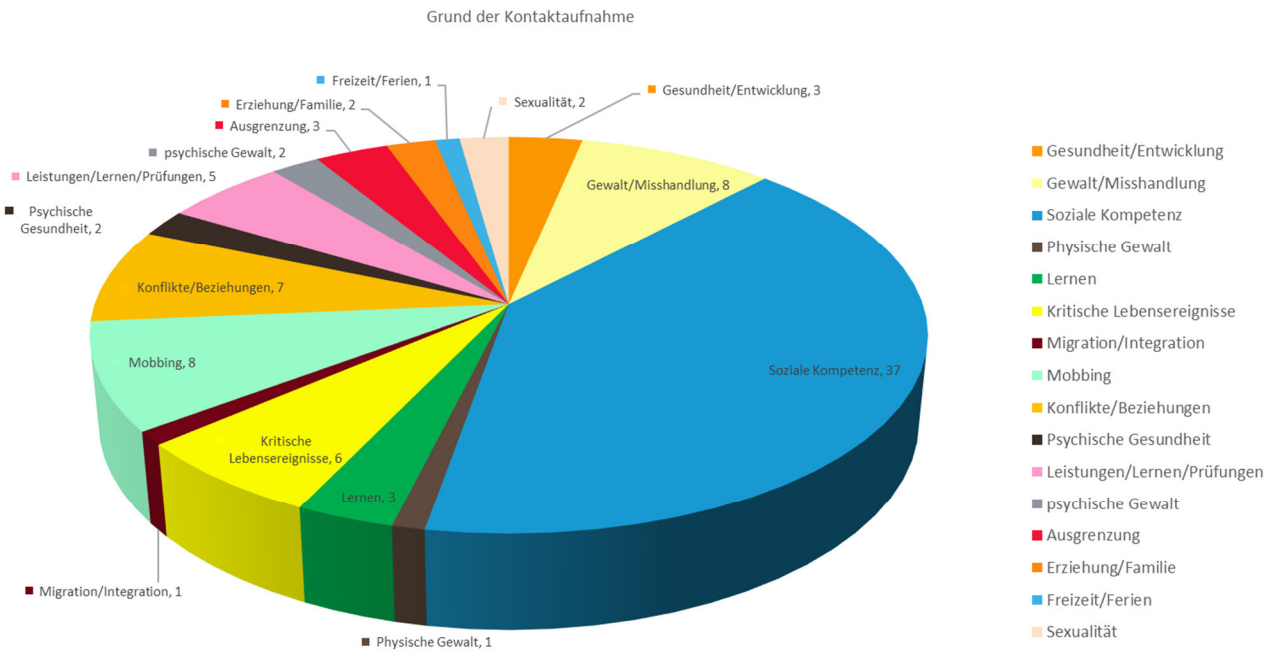

Abbildung5:Grund der Kontaktaufnahmen (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

Niederschwelliges Angebot und Freiwilligkeit waren, sind und bleiben die Hauptmerkmale der Schulsozialarbeit. Ob es zu einem Beratungs- und Unterstützungsprozess kommt, entscheiden die Betroffenen selbst. Eine Erstberatung kann in bestimmten Fällen durch Dritte erzwungen werden. Ein Folgetermin braucht dann die Freiwilligkeit der/des Klienten.

Ziel der Beratungsprozesse ist es, die konkreten Themen herauszuarbeiten und nach geeigneten Methoden zu suchen, um adäquate, individuelle und effiziente Prozesse anzuregen, diese zu begleiten und zur gewünschten Veränderung zu führen.

Die sozialen Kompetenzen bleiben weiterhin das Thema Nummer eins in der Schulsozialarbeit. Diese Kompetenzen sollen in der Schulgemeinschaft gelehrt und gelernt werden.[8] Aus der Abbildung 6 ist diese Dominanz sehr leicht visuell zu entnehmen.

Die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und anderen Angestellten in den Schulen sind sehr wichtig, um Freude und Lust am Lernen nicht zu verlieren.

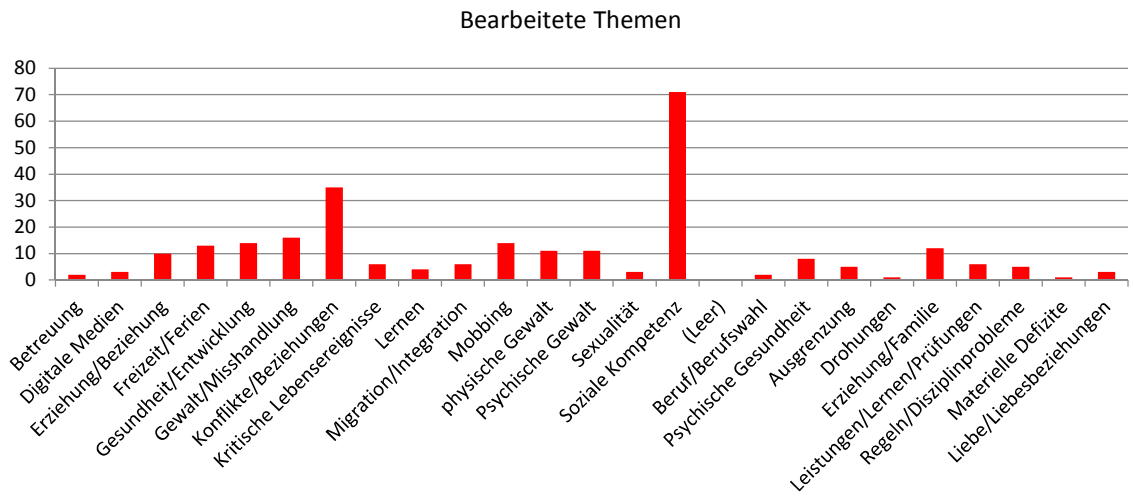

Abbildung 6: Bearbeitete Themen (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

In der Schulsozialarbeit Döttingen gilt der ressourcen- und lösungsorientierte Ansatz. Die Ziele der Beratungen und Begleitungen werden gemeinsame mit den Klienten gesetzt. Die Ziele sollen erreichbar sein und ihre Wirkung in kleinen Schritten spürbar/sichtbar. Im vergangenen Jahr konnten 70 Fälle abgeschlossen werden.

Die Fälle werden nach fünf Kriterien abgeschlossen. Bei über 61% der abgeschlossenen Fälle konnte das definierte Ziel der Beratung erreicht werden.

Der Begriff „ Abbruch“ zeigt Fälle, bei denen die Klienten nach ein- oder mehrmaligen Terminvereinbarungen nicht mehr bei der Schulsozialarbeit erschienen sind.

Unter den Begriff „Anderes“ werden Fälle im Diagramm aufgeführt, wo meistens nur eine einmalige Beratung stattgefunden hat. In diesen Fällen konnte das Resultat der Beratung nicht überprüft werden.

[8] Die Selbst- und Sozialkompetenz können nicht vorausgesetzt, sondern sollen gelehrt und gelernt werden. Die zu beurteilenden Aspekte sind als Lernziele zu verstehen. Damit sie konkreter und fassbarer werden, kann man ihnen passende Verhaltensmerkmale (Indikatoren) zuordnen.“; Vgl. Internetquelle: https://www.schulen-aargau.ch/kanton/Dokumente_offen/umsetzungshilfe%20beurteilung%20selbst%20sozialkompetenz.pdf am 31.05.2018

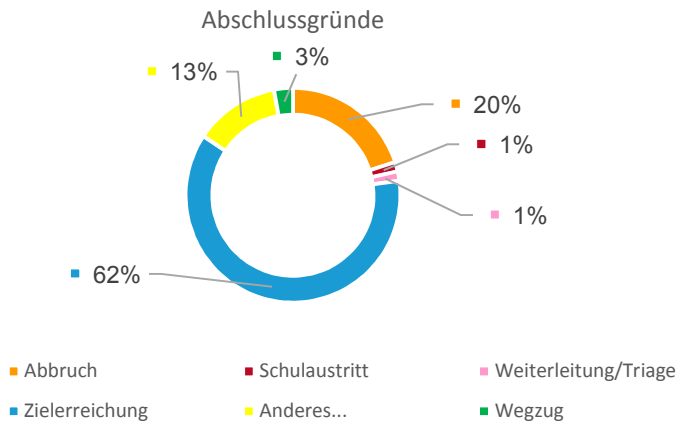

Abbildung 7: Abschlussgründe (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

Um die Ziele zu erreichen und mögliche Wege zur Lösungen der Probleme aufzeigen zu können, braucht es in der Schulsozialarbeit ein Netz aus Kooperationspartnern. An erster Stelle stehen natürlich die Lehrpersonen und die Schulleitung, die sehr oft für bestimmte Prozesse in der Beratung massgebend sind. Dazu kommen die Fachstellen, wie z. B. der Schulpsychologische Dienst in Bad Zurzach, Jugend und Familienberatung in Döttingen oder die Kinderschutzgruppe in Baden.

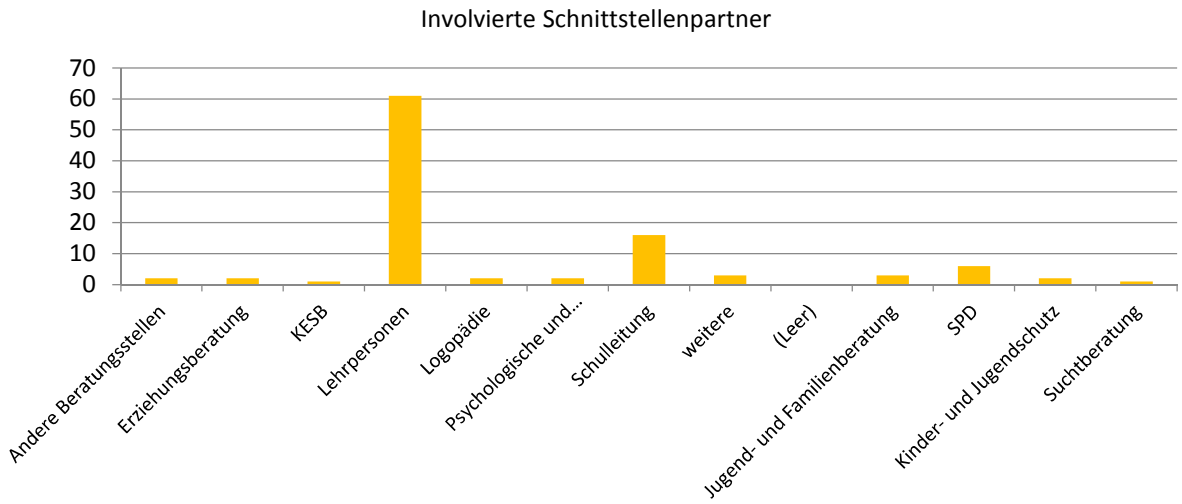

Abbildung 8: Partner im Helfersystem (Stand 31.05.2018 SSA Döttingen)

Zusammenfassung

Das Schuljahr 2017/ 18 war, wie die Jahre davor auch, spannend, dynamisch und arbeitsreich. Dies zeigt sich auch durch die Fallzahlen.

In dem vergangenen Schuljahr wurde vermehrt mit Klassen, Halbklassen und Gruppen zu bestimmten Themen und Anliegen gearbeitet. Das angeeignete Wissen aus den Weiterbildungen konnte sehr gut voll ausgenützt werden. Die Freude und die Lust am Arbeiten als Schulsozialarbeiterin mit allen Klientengruppen sind keine Sekunde kleiner geworden.

Der Funken konnte auf einige an der Schule „überspringen“. Die erfolgreich durchgeführten Projekte sind ein klarer Beweis dafür.

Die Quelle der Ideen in der Schulsozialarbeit ist fast unerschöpflich. Das vergangene Schuljahr zeigte, dass sowohl Geduld, Anpassungsfähigkeit und Beharrlichkeit gute Ratgeber waren, um die Herausforderungen zu schaffen.

„Lesemorgen“

Der Lesemorgen wurde angekündigt in der Form eines Plakates. Die Plakate wurden mit und ohne Unterstützung der Erwachsenen von Kindern erstellt. Sie haben die Vorfreude auf den Anlass noch steigern können.

Bild: Plakat Lesemorgen

Wie schon erwähnt, wurde über den Lesemorgen am Kindergarten und der Primarschule Döttingen auch in der lokalen Zeitung „Die Botschaft“[9] berichtet.

Samstag, 2. Dezember 2017 — Region — Die Botschaft 7

Die Schülerinnen und Schüler legen sich bei den Kindergärtlern schlafen.

Um die richtige Reihenfolge herauszufinden, müssen die Roboter verschoben werden.

Lesemorgen vermittelt Lebenskompetenzen

Laut und lebendig ist es am Mittwochmorgen auf dem Kindergarten- und Schulareal zu und her gegangen, denn eine besondere Lesereise stand auf dem Programm.

DÖTTINGEN (sf) – Der erste Anlass als SOLE-Schule war ein Lesemorgen, der die Kinder mit tollen Geschichten auf Reisen mitgenommen hat. Für den Literaturparcours wurden die Kinder in klassenübergreifende Gruppen eingeteilt, vom kleinen Kindergarten bis hin zur sechsten Klasse. Jeweils ein Sechstklässler oder eine Sechstklässlerin führten die Gruppen an und waren dafür verantwortlich, dass sie in voller Zahl zur richtigen Zeit am richtigen Ort erschienen. Damit erhielten sie Verantwortung und konnten sich beweisen.

Gemeinschaft fördern

Doch nicht nur für die Ältesten war es ein lehrreicher Morgen, auch die Jüngeren lernten etwas dazu. Im Mittelpunkt stand, gemeinsam etwas zu erleben, sich auszutauschen und aufeinander achtzugeben. Dabei waren Geduld und Teamfähigkeit gefragt. Die Stimmung war gelöst, alle Kinder schauten gegenseitig aufeinander – es wurde gut aufgepasst, dass niemand verloren ging. Die altersdurchmischten Gruppen fördern das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule.

Beim Kindergarten stand die Bewegung im Vordergrund, so mussten – aber erst wenn das Glöggli läutete – die Kinder alle das machen, was die Kindergärtner ihnen vorzeigten. Es waren immer Bewegungen, die gut in die Geschichte gepasst haben. Mittelpunkt dieser war ein kleiner Hase. So musste gehoppelt, auf den Boden gesessen und gesungen werden. Gemeinsam gaben die Kinder ein stimmungsvolles «Ich gaa mit miner Laterne» zum Besten. Sie mussten ebenso Äpfel fangen, sich auf den Boden legen, schlafen, schnurchen und sich von den Kindergärtnern wieder aufwecken lassen. Zu guter Letzt umarmten sich die Kinder. Die interaktive Geschichte hat allen gut gefallen und als kleine verdiente Belohnung erhielten sie beim Hinausgehen ein feines, selbstgemachtes Guetzli.

Lichter und Laternen

Die ersten und zweiten Klassen erzählten mit einem kleinen Theater die Geschichte von Lumina und ihrer Laterne. Sie war anfangs nirgends willkommen und musste alleine im Wald schlafen. Doch die Geschichte nimmt ein gutes Ende. Die dritten und vierten Klassen machten ein Schattentheater, in ihrer Geschichte drehte sich alles um ein Gespenst.

In der Rebhalde waren die Roboter am Werk – bei der fünften und sechsten Klasse stand Technik im Vordergrund. Die Geschichten wurden von lebendigen Robotern erzählt. Diese konnten die Kinder abwechselnd antippen. Die Lernenden der 6A trugen ihre selbstgeschriebene Geschichte als Leseroboter vor, die jeweils ein nummeriertes Schild um den Hals trugen. Für die Kinder war es ein grosser Spass, diese anzutippen und den Sätzen zu lauschen – dadurch wurde diesen Leserobotern zum Teil so einiges abverlangt, mehrere gleichzeitig mussten ihren Text vortragen, andere mehrfach beginnen oder einige Male hintereinander ihren Teil auswendig vortragen.

In der Geschichte drehte sich alles darum, Licht ins Herz zu bringen. Doch dazu müssen Herz und Geist erst geöffnet werden. Ein Licht erhellt den Weg und schenkt Freude. Der Hauptprotagonist, ein junger Mann, öffnete sich und entdeckte das Licht in sich selbst. Dieses sprang nun auf andere über, sie spürten die Wärme, die von ihm ausging. Das Licht hilft auch dabei, sich zu versöhnen. Ein Licht im Herzen mit sich zu tragen und es mit einem netten Wort, einer guten Tat oder einer grosszügigen Geste an andere weiterzugeben, ist wohl etwas vom Schönsten, was ein Mensch vollbringen kann.

Erfolgreicher Start

Von acht bis zehn Uhr morgens waren die ersten Gruppen auf dem Rundgang an der Reihe, anschliessend wechselten diese. Wer vorher las, machte sich von zehn bis zwölf Uhr in den kleinen Gruppen auf den Weg zu den Lesestationen. Jedes Kind hatte ein Namensschild, zusätzlich erhielten die einzelnen Gruppen unterschiedlich farbige Leuchtarmbänder, die sie auf dem Parcours trugen. Etwa alle 15 Minuten mussten die Posten gewechselt werden.

Schulsozialarbeiterin Nelly Piukovic zeigte sich vom Projekt sehr angetan. Für die Kinder sei es eine gute Gelegenheit, klassenübergreifende Kontakte zu knüpfen, Verantwortung zu tragen aber auch kreativ zu sein. Einige Klassen legten sich so richtig ins Zeug – die 5A bastelte ausgefallene Roboterkostüme. Das Ziel war hier, aus acht verschiedenen Teilen die richtige Reihenfolge der Geschichte herauszuhören. Dazu durften die Roboter auch verschoben werden.

Die teilweise selbstgeschriebenen Geschichten vorlesen zu dürfen, war für viele Kinder eine Freude. Sie waren allesamt leicht angespannt und nervös, doch kaum hatte sich das jeweilige Publikum gesetzt, legten sie los wie Profis. Geduldig hörten sie einander zu, und verbrachten einen schönen gemeinsamen Lesemorgen, der voller spannender und berührender Geschichten war.

Soziales Lernen in der Schule (SOLE)

Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer Selbst- und Sozialkompetenz gestärkt werden – das geschieht auch dadurch, dass die Lern- und Lebenskontexte der Kinder ein gutes Zusammenspiel bilden. Dies unterstützt auch die Prävention gegen unerwünschte soziale Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen massgeblich. Denn Beziehungen, Vernetzung, Kommunikation, Unterrichtsinhalte und Lernformen sind von grosser Bedeutung für das Lernen und die allgemeine Entwicklung von Kindern. Sie sollen Fähigkeiten erwerben, die ihnen jetzt und auch im Erwachsenenalter dabei helfen, in ihrer sozialen Umwelt kompetent zu leben und sie kritisch mitzugestalten.

Das Programm «Soziales Lernen in der Schule» (SOLE) zielt darauf ab, die Schule als Kontext für soziales Lernen zu gestalten. Dazu werden vorhandene Kompetenzen, Ressourcen und Strukturen an Schulen analysiert, zu einander in Beziehung gesetzt, ergänzt und ausgebaut. So erfahren Lehrpersonen und Schulleitungen auch Unterstützung, um bei disziplinarischen Problemen nachhaltig wirksam einzugreifen.

[9] Kopie des Zeitungsberichtes in der Botschaft vom 02.12.2018

Beiträge und Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler

Auf dieser Stelle wird der diesjährige Jahresbericht genützt, um auch die „Stimmen“ der Schülerinnen und Schüler in der Form von Rückmeldungen zur Zusammenarbeit zwischen Klassen der HPS und Primar sichtbar zu machen.

Ein grosses Danke = [10] geht an alle, die diesen Jahresbericht mit ihren Beiträgen und Rückmeldungen bereichert haben. Dies motiviert sehr und zeigt auf, dass die Schulsozialarbeit mit ihrem Engagement in der Zukunft weiterhin ein fester Bestandteil im Dienstleistungsangebot der Gemeinde Döttingen bleiben soll.

Auf die Frage „wie findest du die Zusammenarbeit und Zusammensein mit den anderen?“, kamen folgende Rückmeldungen(Mai 2018):

„Ich finde das Projekt HPS toll. Man macht mal was Neues mit Sprachen. Man sieht wie Kinder in anderen Schulen lernen. Es ist ganz toll.“

„Es hat Spass gemacht, mit den Kindern aus der HPS Gebärdensprache zu lernen. Es war mal was anderes. Wir haben viele Gebärden gelernt.“

„Ich finde es eigentlich nicht gut, weil wir eine Klasse sind. Und ich finde, dass sie hier nichts zu suchen haben.“

„Ich finde es gut, dass die Primarschüler wieder kommen.“

„Ich fand es cool in der HPS. Die Spiele waren toll. Und wir haben ein paar Gebärden gelernt und schlussendlich konnten wir sogar Sätze machen.“

„Ich finde es gut, wenn die Primarschüler wiederkommen. Ich möchte, dass sie wiederkommen.“

„Ich finde es eigentlich sehr perfekt.“

Ich finde es sehr gut, dass die Primarschüler wieder kommen. Ich will, dass sie wieder kommen.

[10] Bild für die Gebärde DANKE; Quelle: https://www.tanne.ch/geste/danke-0 am 28.05.2018

Der Aufsatz kann bis zur Mitte gelesen werden. Danach kann der Leser die Geschichte selber fertig denken, schreiben, erzählen, erzählen lassen oder malen. Für die Neugierigen gibt es die Möglichkeit die Geschichte doch fertig lesen zu können. Die Fortsetzung ist ab dem roten Punkt. Dafür muss der Jahresbericht auf den Kopfgestellt werden. Haben Sie dieses Ende erwartet? Oder doch was anderes?

Auf der Suche

(ein Aufsatz eines Schüler aus der Mittelstufe, Winter 2017/18)

Jimmy ist ein Glühwürmchen, aber kein gewöhnliches. Er kann nicht leuchten. Jimmy wird in der Schule immer gemobbt. Er ist traurig, wenn er nach Hause kommt

Einmal, beim Schlafen ist er so deprimiert, dass er seiner Mama einen Zettel schreibt, eine Tasche mit dem Nötigsten packt und verschwindet. Er weiss noch nicht, wo es ihn hinführen wird.

Jimmy macht sich auf die Suche nach seinem Licht. Er sucht nach Glück und Geborgenheit. Er fliegt und fliegt und fliegt, bis ihn seine kleinen Flügelchen nicht mehr tragen können. Jimmy sucht sich einen Platz zum Schlafen. Er schläft tief und fest.

Als ihn die Sonnenstrahlen an seinen Flügelchen kitzeln, wacht er auf.

● Ein Reh bückt sich über ihn. Jimmy nimmt all seinen Mut zusammen und fragt das Reh: „Du Reh? Weisst du, wo ich das Licht finden kann?“ Darauf fing das Reh an zu weinen: „Ich bin doch gar kein Reh. Ich bin ein Hirsch. Ich habe keine Hörner“, schluchzt der Hirsch.

„Mir geht es gleich“, ruft Jimmy. „Ich kann nicht leuchten, so wie die anderen Glühwürmchen. Jimmy und der Hirsch stellen sich einander vor. Der Hirsch heisst Damian. Sie laufen zusammen weiter, auf der Suche nach dem Glück.

Sie laufen und laufen.

Jimmy und Damian bekommen langsam Hunger. Sie machen eine Rast. Damian sucht sich ein paar Pilze und Jimmy nimmt einen Sandwich aus der Tasche, die er packt hat.

Nach einiger Zeit kommt ein Stinktier aus einem Busch. Damian und Jimmy erschrecken, auch das Stinktier.

Doch was ist es denn das, das Stinktier versprüht gar keinen Gestank. Einen Moment lang wird alles still, dann fängt das Stinktier an zu weinen. Das Stinktier wimmert: „Ich kann keinen Gestank verbreiten.“

Danach gehen alle drei zusammen auf die Suche nach dem Glück. Es wissen aber auch alle drei, dass anders sein nicht schlimm ist.

END

Ausblick

Das nächste Schuljahr 2018/19 weckt viel Respekt. Jede Personalfluktuation an den Schulen in Döttingen ist eine indirekte Herausforderung für die SSA. Mit viel Zuversicht aufgrund der zurückliegenden Erfahrungen blickt die Schulsozialarbeit in die Zukunft an den Schulen in Döttingen.

Sie wird weiterhin bestrebt sein, die Zusammenarbeit zwischen den versch. Schultypen zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen.

Die Schulsozialarbeiterin bleibt Hüterin des SOLE Projektes als Mitglied der SOLE-Q - Gruppe, bis die Rahmenbedingungen erreicht werden, um das Projekt weiterführen und umsetzen zu können.

Im kleinen Rahmen ist soziales Lernen in jeder Begegnung und der Zusammenarbeit mit Einzelnen, in der Gruppe oder den Klassengemeinschaften.

Dank

Eine Beratungstätigkeit kann eine Wirkung erzielen, wenn die Bereitschaft für die Zusammenarbeit, Offenheit und das Vertrauen der beteiligten Personen gegeben ist.

Ein grosses Dankeschön gebührt den Schülerinnen und Schüler, die mit ihrem Beitrag, mit den Kommentaren und den Rückmeldungen diesen Jahresbericht bereichert haben.

Im Speziellen danke ich der Schulleitung der Schule Döttingen, den Schulleitungen der Heilpädagogischen Schule und den Schulpflegemitgliedern für das Vertrauen, die gute Zusammenarbeit, den Austausch und ihre Unterstützung.

Schulsozialarbeit Döttingen

Nelly Kornelia Piukovic
Rebbergstrasse 1/Chilbert
5312 Döttingen
nelly.piukovic@schulen-aargau.ch